

Hauskirche am 12. Sonntag im Jahreskreis, 23.06.2024

Lied: **Gotteslob Nr. 423** „Wer unterm Schutz des Höchsten steht“

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes . Amen.

Einführung

Wer glaubt, ist nicht allein, auch nicht in kritischen Lebenssituationen.

Dieses Vertrauen muss jedoch erst gelernt werden.

"Habt ihr noch keinen Glauben?" fragt Jesus seine Jünger, als diese angesichts eines Seesturms ängstlich um Hilfe riefen.

Wir feiern die Hauskirche, um unseren Glauben und unser Gottvertrauen zu stärken.

Kyrie – Rufe

Herr, Jesus Christus,
du hast uns verheißen, immer bei uns zu sein.
Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Du hast uns deinen Heiligen Geist gesandt,
dass er uns tröste und stärke.
Wir bitten dich: Christus, erbarme dich.

Mit dir sind wir in Gott geborgen.
Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Gebet

Heiliger Gott,
wir bitten dich, hilf uns, dass wir deinen Namen allezeit liebhaben, und ehrfurchtsvoll dich anrufen. Denn du entziehst keinem deine väterliche Hand, der fest in deiner Liebe geborgen ist.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 4,35-41)

An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu ihnen:
Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn.
Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See:
Schweig, sei still!
Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Predigt

Eine Gruppe von Klimaaktivisten bezeichnet sich als "**Letzte Generation**". Mit ihren Aktionen versuchen sie, die Bevölkerung wachzurütteln und darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere Lebensweise einschneidend ändern müssen, um dem Klimawandel **das uns Mögliche** entgegenzusetzen. Eigentlich mag ich diese Gruppe nicht. Manche ihrer Aktionen halte ich persönlich für gemein und gefährlich.

Sich auf eine Straße zu kleben und oder sich von Autobahnbrücken auf die Fahrbahn abzuseilen, um den Verkehr zum Erliegen zu bringen, empfinde ich als Nötigung und Missbrauch politischer Rechte.

Dennoch macht mich die Namenswahl dieser Demonstranten sehr nachdenklich. Sie berufen sich tatsächlich auf das österreichische Regierungsprogramm 2020 – 2024. Dort liest man: "**Wir sind die erste Generation, die die Folgen der Klimakrise spürt, und gleichzeitig die letzte Generation, die noch gegensteuern kann**".

Nun, angesichts der aktueller Katastrophen, der gigantischen Regenfälle, der schlimmen Trockenheit, der Hitzewellen und der vielen Waldbrände in Europa und auch in Deutschland, wird vielen – und auch mir – bewusst, dass uns das Wasser da und dort bis zu Hals steht!

Angst hat viele Gesichter. Mit manchen Ängsten sind wir als Gesellschaft konfrontiert, wie eben mit der Angst vor den Folgen des Klimawandels, aber auch mit der Angst vor Krieg, vor Gewalttaten, Übergriffen und Ungerechtigkeit. Andere Ängste treffen uns **persönlich und individuell**, wie die Angst vor Krankheit, Unfällen, Arbeitslosigkeit oder dem Zerbrechen von Ehegemeinschaften und Familien.

Das Evangelium erzählt uns heute von einer Angstsituation der Jünger. Die plötzlichen Stürme auf dem See Genesareth waren gefürchtet **und waren zu fürchten!**

Die Jünger und wohl auch die Leute in den anderen Booten taten alles, was sie in dieser Situation tun konnten. **Nur Jesus schläft.**

Erst als er geweckt wird, steht er auf und droht dem Wind, befiehlt der See: Schweig, sei still!

Der Dialog zwischen den Jüngern und Jesus ist und bleibt immer wieder nachdenkenswert. „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Diese Erzählung im Markus-Evangelium war für die junge Kirche exemplarisch geworden für die Ängste, die sie als verfolgte Gemeinde erleben musste. Sie kann aber auch exemplarisch für die Ängste gelten, denen Menschen in ihren persönlichen Schicksalen ausgesetzt sind.

Jesus, kümmerst es dich nicht, dass ich hier zugrunde gehe?

Warum hast du solche Angst? Hast du noch keinen Glauben?

Diese Geschichte ist mehr als eine Episode im Leben Jesu, sie ist bedeutsam, weil sie uns mit **grundsätzlichen Glaubensfragen** konfrontiert. In jeder Angst und Not fragen Menschen nach Gott.

Oft wünschen wir uns ein Machtwort, das einem Unglück Einhalt gebietet. Doch wer kann ein solches aussprechen?

Der Evangelist Markus sagt: Das letzte Wort hat Gott, der diese Welt erschaffen hat!

Es bleibt die Glaubensfrage: Traue ich Gott zu, dass das er die Macht hat, in den Lauf der Geschichte und in den Lauf der Dinge einzugreifen? Ist bei Gott kein Ding unmöglich?

Normalerweise spricht Gott kein Machtwort wie Jesus in dieser Erzählung.

Normalerweise greift er nicht direkt in die Geschichte ein.

Ein allmächtiger Gott könnte es. Die Frage, ob er es tut, bleibt offen.

Dennoch können wir uns ein **indirektes Eingreifen Gottes** vorstellen. Er greift ein durch Menschen, die sich von seinem Willen leiten lassen, die alles daran setzen, Unheil zu verhindern oder zu lindern... Er greift ein durch seinen Geist. Deshalb sind wir alle gefordert, mit unserem Können, mit unserem Wissen, mit den Kräften, die uns zur Verfügung stehen, den zerstörerischen Mächten entgegenzutreten.

Auch wenn Gott nicht direkt eingreift und kein Machtwort spricht, können wir uns in der Hand des Schöpfers geborgen wissen. Gläubige Menschen finden in der Gewissheit seiner Liebe eine friedvolle Gelassenheit, nicht Sorglosigkeit, aber eine Gelassenheit, die mich vor panischen Handeln schützt.

Wo gläubige Menschen mit ihren Möglichkeiten an Grenzen stoßen, warten sie auf das letzte Wort des Schöpfers, das er spätestens am "Jüngsten Tag" spricht.

Das hindert sie aber nicht, den Kampf mit den Naturgewalten, den Kampf gegen Krankheiten oder gegen Ungerechtigkeiten aufzunehmen, sogar dann, wenn dieser Kampf aussichtslos erscheint. Aus ihrem Glauben an die Liebe des Schöpfers gewinnen sie immer wieder neu **Kraft für ihren Einsatz**. Und Beten lässt den Glauben wachsen.

"Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende", lautet ein weiser Spruch, der von solcher gläubiger Gewissheit getragen ist. Dieser Spruch taucht erstmals beim brasilianischen Schriftsteller Fernando Sabino auf.

Doch wie kommt man zu solcher Gelassenheit? Jesus schöpfte sie aus seinem innigen Kontakt mit seinem Vater. Immer wieder zieht er sich zurück, um mit seinem Vater im Gebet allein zu sein. Von seiner Gewissheit, in der Hand des Vaters aufgehoben zu sein, zeugt auch sein Wort am Ende seines irdischen Lebens: "Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist." (Lk 23,46).

Lied: **Gotteslob Nr. 424** „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Fürbitten

Pr. Guter Gott und Vater,

von dir haben wir das Leben, in dir sind wir geborgen. Höre unser Gebet!

+ Wir beten für alle Menschen, die in Angst vor Krieg und Terror leben müssen. Schenke ihnen Frieden und Sicherheit.

Gott, unser Vater! Wir bitten dich, erhöre uns!

+ Wir beten für alle Menschen, die auf der Flucht sind.

Lass sie Orte finden, wo sie in Ruhe leben können.

Gott, unser Vater! Wir bitten dich, erhöre uns!

+ Wir beten für alle Menschen,
die von krankhaften seelischen Ängsten gequält werden.
Schenke ihnen Gesundheit und Geborgenheit.

Gott, unser Vater! Wir bitten dich, erhöre uns!

+ Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, und besonders für unsere Firmlinge, die
am heutigen Sonntag das Sakrament der Firmung empfangen.
Lass sie Menschen begegnen, die sie im Wachsen des Glaubens begleiten.

Gott, unser Vater! Wir bitten dich, erhöre uns!

+ Wir beten für unsere Toten.
Schenke ihnen Geborgenheit in deinen himmlischen Wohnungen.

Gott, unser Vater! Wir bitten dich, erhöre uns!

Pr. Du, Herr, lässt die Deinen nicht zugrunde gehen.
Dir vertrauen wir, mit Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vaterunser-Gebet

Im Heiligen Geist miteinander verbunden, beten wir: Vater unser im Himmel, ...

Meditation

Helene Renner (2021)

Wenn das Schwache in mir wieder einmal zu stark wird
wenn das Suchen nach Wahrheit wieder einmal nicht zum Ziel führt
wenn die Ohnmacht über alle guten Vorsätze siegt
wenn die Hoffnungslosigkeit wieder einmal durchbricht
wenn Tränen alles Lachen ersticken, Hunger nach Geborgenheit nicht erfüllt wird
wenn die Liebe wieder einmal zu kurz kommt
wenn Angst und Verzweiflung das Leben lähmen
dann möchte ich dich im Boot haben, dann wünsche ich mir, dass du den Stürmen
Einhalt gebietest, dann will ich dir trauen können, mein Gott

Gebet

Allmächtiger Gott,
du gehst mit uns, auch wenn wir deine Gegenwart nicht spüren.
Wir brauchen keine Angst zu haben, weil du bei uns bist.
Stärke unseren Glauben an deine unsichtbare Begleitung.
Darum bitten wir, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der gute Gott, der Vater, + und der Sohn und der Heilige
Geist. Amen.

Lied: **Gotteslob Nr. 464** „Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen“